

darauf hinweisen, daß das Pfingstfest nicht nur für die Lust und Freude, sondern auch für das sociale und besonders für das eigene Herzensleben jedes Einzelnen eine tiefe Bedeutung hat. Die Natur, das Körperliche hat nun ihre vollständige Neugeburt vollzogen und mag daher auch im Geistesleben der Menschen eine Wiedergeburt stattfinden, um die rechte Kraft und Stärke zur Erfüllung einer edelen Mission zu erlangen.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Die Ueberraschungen im Reiche scheinen noch nicht zu Ende zu sein. So verlautet jetzt in Reichstagskreisen, daß der Reichskanzler mit der Absicht umgehe, eine Vorlage dem Bundesrathe und Reichstage wegen einer zweijährigen Budgetperiode zu machen; Hand in Hand damit soll eine Verlängerung der Legislaturperioden des Reichstages von drei auf fünf respektive sechs Jahre in Aussicht genommen sein. Ob der Reichskanzler mit diesem Projekt schon in dieser Session heraus zu kommen gedenkt, gilt indessen mehr als fraglich. Zugleich wird von anderer Seite zu dieser Mittheilung geschrieben: „Die Gerüchte, daß dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage wegen Einführung zweijähriger Budgetperioden gemacht werden solle, sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Thatsache ist nur, daß die Frage in preussischen Regierungskreisen schon seit Monaten erörtert wird. Natürlich würde bei Einführung zweijähriger Budgets auch die Legislaturperiode um mindestens ein Jahr verlängert werden müssen.“

— Der Reichstag ist am Mittwoch in eine zwölfstägige Pfingstpause eingetreten; zwei Tage vor der goldenen Hochzeitsfeier des Kaiserpaars wird er wieder versammelt sein. Ein Theil seiner Mitglieder geht frohlockend, ein anderer zweifelnd, ein dritter voll Besorgniß in die kurze Rast.

— Wie das „Berl. Tzbl.“ aus zuverlässiger Quelle hört, wird sich die Amnestie aus Veranlassung der goldenen Hochzeit des Kaiserpaars zum großen Theil auch auf diejenigen Elsaßer und Lothringer beziehen, die von dem im vorigen Jahre erlassenen Gnadenerlaß des Kaisers keinen Gebrauch gemacht haben. Unter dem 9. Februar 1878 war bekanntlich eine Allerhöchste Kabinettsordre ergangen, wonach alle diejenigen Elsaß-Lothringer begnadigt werden sollten, welche sich bis zum 1. September d. J. freiwillig zur Ableistung ihrer Militärpflicht melden würden. Nur ein verhältnismäßig geringer Theil der beteiligten Personen hat seiner Zeit diese Bedingung erfüllt, zum Theil aus Unkenntniß der Verhältnisse, zum Theil, weil sie in der schweizerischen Armee dienten oder anderweitig in Dienststellen sich befanden. Mittlerweile haben diese entweder ausgedient oder von ihren Landesleuten erfahren, daß es in Deutschland wirklich nicht so schlimm ist, als man ihnen glauben gemacht, und endlich hat auch die Sehnsucht nach der Heimath das ihrige gethan. So sind denn in den letzten Monaten eine große Anzahl dieser Leute zurückgekehrt und haben gebeten, nachträglich unter die Kategorie der begnadigten Personen gerechnet zu werden. Dies ließ sich indessen weder juristisch rechtfertigen, noch war es irgendwie zu verantworten, gewissermaßen ein Spielchen mit dem Gesehe und der Amnestie geradezu zu sanktioniren. Andererseits waren einige Fälle wirklich dergestalt, daß man wohl ein Auge zudrücken konnte, bei anderen war der Thatbestand nicht ganz aufgeklärt. Jedenfalls vermehrte sich in der letzten Zeit die Zahl der eingehenden Gesuche um Begnadigung und die freiwillige Gestellung der sogenannten „Refraktäre“ in einem Maße, daß die Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars als ein günstiger Zeitpunkt erachtet wurde, Gnade für Recht ergehen zu lassen. Wir hören dann auch, daß im Princip eine allgemeine Amnestie dieser Leute beschloffen ist.

— Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird den Kaiser Alexander auf dessen bevorstehender Reise nach Berlin bekanntlich nicht begleiten. Die Blätter wissen von angeblichen Streitigkeiten zwischen dem Kaiser und dem Barenwitsh zu berichten, dessen Deutschfeindlichkeit vergebens in Abrede gestellt wird. Sie scheint sogar noch zugenommen zu haben. Die „Köln. Bzg.“ erinnert bei dieser Gelegenheit an folgenden Vorfall während des deutsch-französischen Krieges: Der Thronfolger hatte mit den Personen seiner Umgebung verabredet, bei Strafe kein deutsches Wort zu sprechen. Der Kaiser erfuhr davon und erschien eines Abends in der Gesellschaft seines ältesten Sohnes, wobei er mit diesem und allen übrigen Personen sich in deutscher Sprache unterhielt. Beim Abschied sagte er: „Wie ich höre, meine Herren, muß man hier Strafgeld bezahlen, wenn man deutsch geredet hat. Wir sind Alle straffällig geworden, und auch ich werde meine Buße bezahlen. Es fragt sich nur, was wir mit den Strafgeldern anfangen, und ich schlage vor, sie auf's Beste zu verwenden, indem wir sie für die deutschen Verwundeten einschicken.“ — Jedenfalls hat der deutsche Kaiser und Deutschland selbst an dem Kaiser Alexander stets einen aufrichtigen Freund gehabt, und die Deutschen werden gewiß nicht ermangeln, dem hochverdienten Monarchen, der jetzt eifrig beschäftigt ist, das harte und ungerechte Kopfgeld durch gerechtere Steuern zu ersetzen, überall, wo er sich zeigt, Deutschlands Hochachtung an den Tag zu legen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. Mai. Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird während des 1. u. 2. Pfingstfeiertages durch Extrazug Gelegenheit geboten sein mit dem hier 10 Uhr 44 Min. Vorm. abgehenden Zuge nach Zwickau zu kommen. Der Zug geht ca. 11 Uhr in Schwarzenberg ab, 11 Uhr 35 Min. ab Aue und ist 1 Uhr Mittags in Zwickau.

— Ebenso wird Anschluß von Zwickau hergestellt und zwar dergestalt, daß ein Zug 4 Uhr 45 Min. Vorm. von Zwickau abfährt und 6 Uhr 45 Min. in Schwarzenberg ist. Mit diesem Zuge würde man 7 Uhr 53 Min. in Eibenstock sein. — Die genauen Ankunfts- und Abfahrtszeiten werden auf sämtlichen Stationen noch durch Anschlag bekannt gemacht werden.

— Nach einer 44-jährigen Thätigkeit in der Maschinenbauwerkstatt des Eisenhüttenwerks Schönheide ist dem Werkmeister Julius Reissmann vom Kgl. Ministerium des Innern die große silberne Verdienstmedaille nebst Diplom verliehen und am 25. d. Mts. durch Hrn. Amtshauptmann Freiherrn von Birsing aus Schwarzenberg feierlichst überreicht worden. Diesem Acte schloß sich am Abend in den Räumen des Händel'schen Gasthofes eine solenne Festlichkeit mit Tanz an.

Dresden. Ein frecher Raubfall wurde am 18. Mai früh auf der Schillerstraße in Dresden-Neustadt verübt. Ein unbekannter Strolch überfiel ein kleines Mädchen von 9 Jahren, welches von seinen Eltern mit 10 M. zu Einkäufen für den häuslichen Bedarf ausgesandt worden war. Der Unbekannte band dasselbe an einen Gartenzaun fest, nahm ihm einen Korb mit eingekauften Gewaaren, sowie die übriggebliebenen 6 M. ab und beraubte es noch seiner goldenen Ohrgehänge. Der freche Räuber entkam mit seiner Beute, bevor es dem armen Kind gelang, sich durch Hülfserufe aus seiner Zwangslage befreien zu lassen.

— Leipzig. Bei Gelegenheit der Gewitter, welche sich am Nachmittage des 25. Mai über Leipzig und dessen nächste Umgebung entluden, ereignete sich auch folgender beinahe unglaublich klingender Vorfall. In dem Rosenthal war Nachmittags in der vierten Stunde eine Gesellschaft von etwa 12 Personen spazieren gegangen, welche sich auf der linken Seite der großen Rosenthalwiese befand, als der Regen immer heftiger wurde, und welche sich deshalb sehr beeilte, das schützende Dach der Häuser zu erreichen. Auf einmal befand sich die ganze Gesellschaft in einem Feuermeere, während der im Momente nachfolgende Donner davon Zeugniß ablegte, daß der Blitz in unmittelbarer Nähe eingeschlagen haben müsse, von der Gesellschaft aber waren 4 Personen, 3 Damen und 1 Herr, welche zusammen ein Stück vor den Uebrigen hergegangen waren, verschwunden. Als sich die Letzteren von ihrem Schreck erholt hatten, fanden sie ihre Begleiter zerstreut auf der Erde liegend auf, und stellte es sich sehr bald heraus, daß der Blitz gerade in den Regenschirm der einen Dame, der 18 Jahre alten Tochter eines hiesigen Gewerbetreibenden, eingeschlagen hatte. Die Dame, welche sammt ihren beiden Begleiterinnen und dem Herrn nicht wußte, wie ihnen geschehen war, kam sehr bald wieder zu sich, hatte aber mehrere Brandwunden an der linken Seite der Stirn, an der auch die Haare verengt waren, sowie am Oberkörper und dem einen Fuße erlitten, auch fehlte ihr der Dhring aus dem linken Ohre, nicht minder waren die Kleider arg beschädigt und namentlich die Zeugstiefeln in Stücke von den Füßen heruntergerissen, während der Schirmstock zersplittert und ein Paar Stäbe des Schirmgestells zerbrochen waren. Auch die Kleidung der übrigen 3 Personen war zum Theil zerissen, ohne daß dieselben an ihrem Körper Spuren der Einwirkung des Blitzes davon getragen hatten. Die unmittelbar betroffene Dame, welche nachher von ihren Begleitern mittelst Droschke nach Hause gebracht wurde, muß zwar noch das Bett hüten, hat aber sonst glücklicherweise nicht den geringsten weiteren Schaden erlitten.

— Wurzen. Der Pfingstanzug der hiesigen Schützengilde wird in diesem Jahre ganz besonders solenn ausfallen, da die Gilden vieler Nachbarstädte (Grimma, Eilenburg, Taucha, Dahlen, Dschag etc.) ihre Betheiligung zugesagt haben. Außer Infanterie in verschiedenen Uniformen wird auch die Schützenkavallerie aus Grimma, Artillerie aus Dahlen, Pioniere und Pontoniere aus der Elbgegend vertreten sein.

— Hainichen. Am 27. Mai verunglückte inmitten seiner Berufsarbeit der Ziegeldecker Richter dadurch, daß die von der Straße aus aufgerichtete Leiter, auf welcher er stand, von einem vorbeifahrenden Gesdirr gestreift und umgeworfen wurde. Der unglückliche Ziegeldecker stürzte von der Höhe herab und fand sofort seinen Tod.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 25. bis 31. Mai 1879.

Getraut: Ernst Fr. Weigel, Wirthschaftsgehilfe, und Marie Albertine geb. Schubert.

Getauft: 114) Curt Emil Jugelt, unehel. 115) Fr. Wilhelm Bretschneider. 116) Elsa Rosa Lein. 117) Johanna Bauer. 118) Hedwig Elia Süß, unehel. 119) Louise Elsa Weigel. 120) Elise Josephine Reichner.

Begraben: 102) Emil Paul, der Marie Katharine Weidert, Maschinengehilfin, unehel. S., 1 Tag. 103) Johanne Karoline, des weil. Johann David Schubert, anf. Bürgers u. Dekonoms hinkl. Wittwe, 68 J. 1 M. 13 T. 104) Max Rudolph, des Herm. Gustav Rühlig, Küschners, S., 1 M. 10 T. 105) Christian Fr. Fein, Gutbesitzer, ein Ghemann, 67 J. 8 M. 12 T. 106) Bitta Berona, des Karl Gustav Müller, anf. Bürgers und Advokats T., 7 M. 5 T. 107) Emma Frida, der Emilie Hulda Weyrauch, Maschinengehilfin, unehel. T., 1 M. 27 T.

#### I. Pfingstfeiertag.

Vorm.: Hr. Pf. Böttlich über Apostelgeschichte 2, 1—13.

Nachm.: Hr. Diac. Beeg über Ephefer 1, 9—14.

Beichtansprache: Hr. Pfarrer Böttlich.

#### II. Pfingstfeiertag.

Vorm.: Hr. Pf. Böttlich über Apostelgeschichte 2, 14—18.

Nachm.: Hr. Diac. Beeg über Ephefer 1, 15—19.

Beichtansprache: Hr. Diac. Beeg.

Am beiden Festtagen wird eine Kollekte zum Besten des Sächs. Kirchenfonds eingesammelt.